

Eigenbestimmung ja oder nein?

Autor(en): **Rüdisühli, Alfred**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **123 (1997)**

Heft 10

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebe Leserinnen
Liebe Leser

Eigenbestimmung ja oder nein?

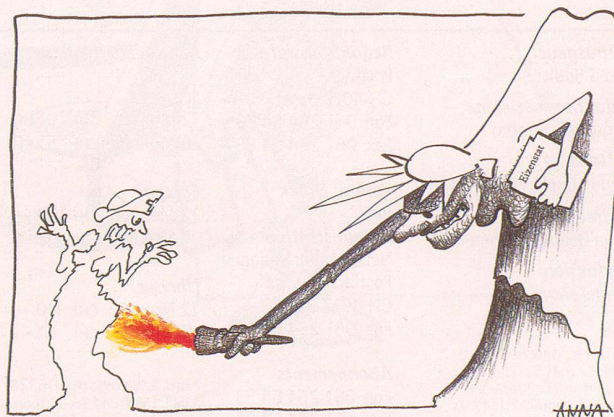
Noch vor wenigen Wochen wurden wir gelobt, dass wir mit der ins Leben gerufenen Solidaritätsstiftung einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung, das heisst zur Aufklärung unserer Rolle im Zweiten Weltkrieg, getan hätten. Seit der Veröffentlichung des Eizenstat-Berichtes ist die Schweiz nun erneut als verlängerter Finanzarm von Hitler-Deutschland ins Zwielficht geraten. Im Eizenstat-Bericht wird uns sogar vorgeworfen, dass wir durch das Verhalten unserer Banken aktiv zur Verlängerung des Krieges beigetragen hätten. Dank der Gelder, die aus der Schweiz nach Deutschland geflossen seien, sei es den Nationalsozialisten ermöglicht worden, strategisch wichtige Rohstoffe auf dem Weltmarkt zu beschaffen.

Wenn ich jetzt diese und andere Thesen höre, dann muss ich sagen, dass ich das schon bald nicht mehr hören kann. Offen bleibt zum Beispiel in dem Bericht, wo Nazi-Deutschland die Rohstoffe mit unseren Geldern gekauft hat. Denn über Rohstoffe in grösserem Stil verfügte die Schweiz nie. Aber Vorsicht! Ist es nicht so, dass ich mich mit den letzten Sätzen bereits geoutet habe? Bin ich womöglich ein verkappter Rechtsradikaler? Bei weitem nicht. Ich habe sehr viele politisch dem linken Flügel zuzuordnende Freunde, und ich habe auch sehr viele jüdische Freunde. Was aber veranlasst mich zu diesen Bemerkungen?

Ich bin mein ganzes Leben lang stolz darauf gewesen, Schweizer zu sein. Nicht, weil ich uns Schweizer für etwas Besonderes halte. Sondern, weil ich fest davon überzeugt bin, dass wir all unsere Probleme, sei es die Überwindung von Sprachgrenzen oder die Eingliederung verschiedenster Kulturkreise, immer mit grossem Feingefühl gelöst haben. Das oberste Gebot ist für mich, einen Dialog zu führen, und in der Diskussion eine für alle Beteiligten gute Lösung – und nicht nur einen billigen Kompromiss – zu erarbeiten. Ich habe auch meine Freunde, Bekannten und Geschäftspartner immer in erster Linie als gleichberechtigte Partner gesehen, und nicht als Linke oder Rechte, nicht als Juden, Katholiken, Protestanten oder weiss was immer.

Deshalb frage ich mich jetzt auch, ob wir, unabhängig davon, wo wir uns selbst – oder andere uns – positionieren, nicht endlich alle, die wir in der Schweiz leben, und die wir gerne in der Schweiz leben, die brennenden Probleme angehen und gemeinsam aus eigenem Antrieb lösen... ohne, dass uns dauernd von jenseits des Atlantiks jemand auf die Füsse treten muss... und bevor uns jemand diktiert, was wir zu tun haben.

Ihr Alfred Rüdüsühli



Politik Schweiz

6 Kunstmetropole Dübendorf

Die Stadt glaubt an das Jahr 2000.

10 Bauwerk als Sinnbild

Ein ebenso geniales wie einfaches Projekt ist die Lösung vieler Probleme in der Schweiz.

Politik International

16 Alarmierend

Einsatz des Schweizerischen Katastrophenhilfekorps abgebrochen.

Gesellschaft

22 Farbe bekennen

Weit mehr als eine blosse Mode-Erscheinung: Die Farbe Orange.

24 Böse (Ab)-Rechnung

Psychotherapie oder Geschlechtsumwandlung?

Sport

28 Klassiker

Fragen wie aus der Pistole geschossen und treffende Antworten: Vater Wilhelm und Sohn Walter.

Kritik

31 Stimme der rätoromanischen Kultur

Die Sängerin Corin Curschellas

*Titelbild: Anna Sommer
Illustration links:
Anna Regula Hartmann*